

«Endlich wieder arbeiten»

Investoren um den früheren Stadler-Chef Thomas Ahlburg retten die Substanz der konkursiten Knobel und 60 Jobs.

Kaspar Enz

Das Firmengebäude der Thurgauer Knobel AG in Felben-Wellhausen scheint verwaist. Die Läden sind unten, Gänge und Arbeitsräume leer. Kein Wunder: Einen knappen Monat ist es her, seit das Unternehmen die Bilanz deponiert und Konkurs angemeldet hat. Der Betrieb ist eingestellt, die rund 60 Mitarbeitenden sind freigestellt.

Doch die Ruhe täuscht. In einem Sitzungszimmer stecken ein paar Leute die Köpfe zusammen. Und oben, im Chefbüro, sitzt Daniel Züger, seit Mai dieses Jahres Verwaltungsrat des Unternehmens. Und er ist nicht allein. Neben ihm sitzt Thomas Ahlburg, der einstige Chef des Schienenfahrzeugbauers Stadler hat vor einem Jahr die Awema in Oberneunforn übernommen. Wie Knobel stellt diese Anlagen für Schokoladenhersteller her. Jetzt hilft Ahlburg der gestrauchelten Konkurrenz auf die Beine. Mit einer Investorengruppe übernimmt er die Vermögenswerte aus Knobels Konkursmasse: Anlagen und Maschinen, die Miete des Gebäudes im Felbener Industriegebiet.

Trikno AG heisst das Unternehmen, das kommenden Monat die Arbeit der Knobel wieder aufnehmen will. Das wurde gestern früh den versammelten Mitarbeitenden mitgeteilt. Seit dem Konkurs war man mit ihnen in Kontakt geblieben. «Die Begeisterung, endlich wieder arbeiten zu können, war deutlich zu spüren», sagt Züger. Während Ahlburg als Verwal-



Seit knapp einem Monat steht der Betrieb des Unternehmens still. Ab September soll es wieder losgehen.

Bild: Andrea Tina Stalder

tungsratspräsident die Trikno strategisch führt, wird Züger CEO des neuen Unternehmens.

Die meisten Mitarbeitenden bleiben Knobel treu

Was Züger besonders freut: «Der allergrösste Teil der Mitarbeitenden ist auch wieder dabei. Und sie freuen sich, das Schiff wieder in Fahrt zu setzen.» Keine Selbstverständlichkeit, denn im aktuellen Wirtschaftsumfeld sind die Mitarbeitenden des Industriebetriebs gefragt. Bereits wenige Tage

nach dem Konkurs der Knobel waren beim Thurgauer Arbeitsamt über 100 Stellenangebote für die 60 Leute eingegangen. Vereinzelt hätten wohl eine Chance genutzt, die allermeisten bleiben Knobel aber treu. Zu tun gibt es für sie in Felben genug, wie Züger sagt: «Manche Kunden warten auf neue Anlagen, die schon lange geliefert werden sollten. In Brasilien wartet eine Anlage darauf, dass wir sie in Betrieb nehmen.»

In den letzten Monaten musste auch Knobel immer wieder auf Vorprodukte warten. Die dreieinhalb Wochen, in denen der Betrieb still stand, brachten noch mehr Verzögerungen.

Sechs Bewerber wollten einsteigen

Denn die Anlagen der Knobel sind weltweit gefragt. Beim Guss und bei der Dekoration von Pralinen und Schokoladen sind sie Weltspitze. Und nicht nur die Investorengruppe um Thomas Ahlburg war an der Konkursmasse der Firma interessiert. Insgesamt sechs Bewerber kamen aufs Konkursamt zu. Ahlburgs Angebot sei aber das beste gewesen. Wohl nicht nur in finanzieller Hinsicht. Ahlburg ist kein Neuling in der Industrie, arbeitete er doch für Stadler und wurde vergangenes Jahr Unternehmer (siehe Kasten).

Trotzdem soll die Rettung der Knobel keine Übernahme durch die Konkurrenz in Ober-

neunforn sein, so Ahlburg. Beide Unternehmen sollen selbstständig bleiben: «Knobel und Awema haben unterschiedliche Schwerpunkte und ergänzen sich deshalb ausgezeichnet.» Eine Kooperation, zum Beispiel in Entwicklungsfragen, sei aber nicht auszuschliessen. Züger ergänzt: «Beide Unternehmen werden den Markt für die Konfektion von Süswaren und Confeiserie mit noch mehr Durchschlagskraft durch innovative Lösungen bedienen.» Nun stehe das Unternehmen wieder auf einer soliden finanziellen Basis, sagt er. «Von nun an werden wieder die Kunden, leistungsfähige Maschinen und Schweizer Qualität im Fokus stehen.»

Zwei Rettungsversuche scheiterten

Als Knobel im Juli Konkurs anmeldete, waren die Auftragsbücher gut gefüllt. Züger begründete den Konkurs damals mit

der Coronakrise und dem starken Franken: «Wir produzieren in Franken, aber verkaufen in Euro.» Doch bereits als Gründer Guido Knobel das Unternehmen im Frühling 2021 verliess, stand der Betrieb finanziell auf wackeligen Beinen. Der Beteiligungsgesellschaft, die das Unternehmen bis diesen Frühling führte, fehlte die Industrieerfahrung, um das Blatt zu wenden. Und die Gruppe aus Kunden und Lieferanten, die es danach zu retten versuchte, kam wohl zu spät.

«Die Schuldenlast war einfach zu gross», sagt Ahlburg. Er selber habe schon früher Gespräche mit Knobel geführt. Doch die Altlasten wären nicht tragbar gewesen. «Die Schulden und deren Tilgung hätten den Betrieb mit sich hinunter gezogen.» Nun freut er sich über die Zusammenarbeit mit dem Knobel-Team. Auch Züger zeigt sich froh, dass es wieder losgehen soll: «Das wird cool.»



Trikno-Chef Daniel Züger.

Bild: PD



Trikno-Präsident Thomas Ahlburg.

Bild: Urs Bucher

Auftragsrekord bei Rolls-Royce Power Systems

Semesteresgebnis Rolls-Royce Power Systems aus Friedrichshafen hat im ersten Semester 2022 den höchsten Auftragseingang der Firmengeschichte erzielt. Dazu gehört ein Auftrag über 523 MTU-Motoren für gepanzerte Transportfahrzeuge des Typs Boxer für die britischen Streitkräfte. Andreas Schell, der Vorstandsvorsitzende von Rolls-Royce Power Systems, sagte bei der Präsentation der Semesterzahlen: «Das Unternehmen ist in den vergangenen Monaten durch sehr raue See gesteuert.»

Schell wird das Unternehmen bis Ende Jahr verlassen. Er wird Chef von EnBW. EnBW ist mit über 26 000 Mitarbeitenden eines der grössten Energieunternehmen in Deutschland und Europa. Trotz Inflation, Problemen in den Lieferketten und steigenden Energiepreisen sei die Nachfrage nach den Produkten von Rolls-Royce Power Systems sehr hoch. Rolls-Royce Power Systems stellt unter anderem Motoren und grosse Stromspeicher und Stromgeneratoren her.

Boom bei den Stromerzeugern

Mit einem Volumen von 2,5 Milliarden Euro erzielte das Unternehmen im ersten Halbjahr den höchsten Auftragseingang der Firmengeschichte. Das bedeutet eine Steigerung von rund 53 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Weiter heisst es, dass besonders der Bereich Stromerzeugung boomt. Der Umsatz konnte demnach bereinigt um 20 Prozent gesteigert werden. Der Gewinn stieg auf rund 142 Millionen Euro.

Ein wichtiger Treibstoff der Zukunft sei Wasserstoff, betonte Schell. Daher würde in diesem Bereich besonders stark investiert. So habe Rolls-Royce Power Systems 54 Prozent der Anteile am Elektrolyse-Stack-Spezialisten Hoeller Electrolyzer übernommen. Damit werde man nun eigene Elektrolyseure entwickeln. So könne «grüner» Wasserstoff mit Ökostrom produziert werden. Schell sagt, dass Rolls-Royce Power Systems weiter in erneuerbare Energien investiere. Durch einen neuen Solarpark könne man schon jetzt 1300 Tonnen CO₂ einsparen.

Die Aussichten für das zweite Semester sind positiv. Unter anderem hofft das Unternehmen auf Aufträge für Schiffsmotoren und Motoren für Grossfahrzeuge im Militärbereich, besonders von der deutschen Bundeswehr. Dafür sollen 450 Stellen geschaffen werden. (bor)

Von Stadler zu Awema

Karriere Seit einem Jahr sind Thomas Ahlburg (52) und sein Geschäftspartner Roy Bruderer Eigentümer der Thurgauer Schwesterfirmen Awema und Blumer Maschinenbau. 2016 waren diese Firmen an den neuen Hauptsitz in Oberneunforn umgezogen, in ein 5000 Quadratmeter grosses Werk. Gegenüber der «Bilanz» bezeichnete Ahlburg Awema und Blumer als «Technologieperlen». Awema stellt hochexakte Wiegemaschinen und Giessmaschinen, Roboter und Linien für die Schokoladenherstellung her, Blumer ist in der Druckweiterverarbeitung aktiv, etwa mit Maschinen, die Etiketten ausstanzen.

Beim Schienenfahrzeugbauer Stadler war Bruderer einst bis 2009 tätig. Ahlburg leitete ab Frühling 2012 das Bussnanger Stadler-Werk und wurde per Anfang 2018 von Stadler-Patron Peter Spuhler als dessen Nachfolger als CEO eingesetzt. Am 21. Mai 2020 gab Stadler die Trennung von Ahlburg bekannt, dies wegen Differenzen mit Spuhler, der den Stadler-Verwaltungsrat präsidiert und Hauptaktionär des Unternehmens ist.

Per Ende Januar 2021 nahm Ahlburg ein erstes neues Mandat an, als Verwaltungsrat der Schmid AG Energy Solutions in Eschlikon, die Holzfeuerungen herstellt. (T.G.)

ANZEIGE



FISCHER
TRAURINGE
SINCE 1919

Exklusiv in St.Gallen

Frischknecht

Frischknecht Juwelier | Marktplatz 18 – 20 | 9004 St.Gallen | T 071 222 16 16 | frisknecht-juwelier.ch